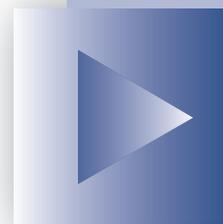


Lebensnah und motivierend: Sportstadien als Orte der Berufsorientierung

Erfahrungen aus dem Projekt Arena4you



► Freude und Leid, Motivation und Frust: Kaum ein Ort ruft mehr Emotionen in den Menschen wach als Fußball- und Event-Arenen. Vor allem der Fußball ist ein Teil des deutschen Alltags geworden. Doch wenige wissen, wie viel „Alltag“ auch zur Durchführung eines erfolgreichen Bundesligaspiels gehört: Bei einem großen Verein arbeiten an einem Spieltag bis zu 3.000 Beschäftigte aus den verschiedensten Berufsfeldern Hand in Hand. Diese Mischung aus emotionsgeladenem Ort und lebendigem Abbild des deutschen Berufsspektrums nutzt das Konzept von „Arena4You“, indem es Angebote zur Berufsorientierung in das Stadionumfeld transportiert. Aus der Umsetzung und wissenschaftlichen Begleitung des Pilotprojekts werden in diesem Beitrag erste Erfahrungen und Ergebnisse vorgestellt.

Warum gerade Sportstadien?

Der Spitzensport mit seiner zentralen Handlungslogik „Sieg/Niederlage“ produziert Stars und „Helden“, also Akteure, „die in dem alles entscheidenden Augenblick den Unterschied ausmachen“ (vgl. BETTE 2008). In ihnen verehrt das Publikum das, was im eigenen Leben häufig fehlt. Die wahrnehmbare Disziplin der Sportler/-innen, ihr Bekanntheitsgrad und die Tatsache, dass das, was sie erreicht haben, einem „Akt der erfolgreichen Selbstermächtigung“ (vgl. BETTE 2008) entstammt, ist in besonderem Maße geeignet, Jugendliche zu motivieren und ihnen ausbildungsrelevante Sekundärtugenden zu vermitteln; d. h. positiv assoziierte Werte wie Leistungsbereitschaft, Durchhaltevermögen, Zielstrebigkeit, Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit etc. Auf die Parallelen zwischen Spitzensport und Berufsausbildung weist auch ein ehemaliger Fußballprofi in einem Interview hin:

„Allein das Klima innerhalb einer Fußballmannschaft kann man ja auch mit einer normalen Arbeit in einem Team vergleichen. Da müssen ja auch viele Dinge stimmen. All die Jahre waren für mich immer Disziplin und Leidenschaft in meinem Beruf ausschlaggebend, um letztendlich erfolgreich zu sein. Und gerade diese Disziplin muss man einfach überall mitbringen. Pünktlich zu sein, zuverlässig, die Leidenschaft für seinen Beruf mitzubringen, aber auch eine Menge Spaß im Beruf zu sehen und dann irgendwann den Ansporn zu entwickeln, sich da voll reinzuhängen“ (Ehem. Fußballprofi).

Die Atmosphäre eines Stadions hat gegenüber „reinen“ Berufsorientierungsangeboten eine besondere Wirkung auf die Schüler/-innen.

„Bei den Schülerinnen und Schülern stand das Stadion, die ganze Umgebung im Vordergrund. Im Rahmen eines Events Informationen über Berufe vermittelt zu bekommen, das war für sie sehr spannend. (Lehrer: Förderschule, 4).

Aus Sicht der Berufsorientierung eignen sich Sportarenen in besonderer Weise, um berufsbezogene Inhalte zu transportieren. Dies vor allem deshalb, weil die Lebenswelt „Arena“ ein immenses Berufsspektrum umfasst – und zwar sowohl in der Bauphase, als auch im Zuge der Instandhal-



HILKE TEUBERT

Dr., Dipl.-Sportwiss., wiss. Mitarbeiterin am Institut für Sportwissenschaft, Universität Tübingen



MARVIN KLEINEMEIER

Koordination „Partner und Schulen“ Arena4You, Gesellschaft für Projektierungs- und Dienstleistungsmanagement GmbH (gpdm), Paderborn



MARKUS KAMANN

Geschäftsleitung, Projektentwicklung, Gesellschaft für Projektierungs- und Dienstleistungsmanagement GmbH (gpdm), Paderborn

tung und des konkreten Veranstaltungsmanagements. Zum Einsatz kommen hier z. B. Fachkräfte aus Berufen der Bauwirtschaft, der Elektro- und IT-Branche, dem Garten- und Landschaftsbau, der Veranstaltungstechnik, der Gastronomie, der Sport- und Physiotherapie, ebenso wie Journalistinnen und Journalisten, Fotografinnen und Fotografen, Bürokaufleute und Polizistinnen und Polizisten. Sportstadien sind mithin „Mikrokosmen“ der modernen Arbeitswelt.

Aufbau und Pflege regionaler Netzwerke

Die Umsetzung des Arena4You-Konzepts (vgl. Tab. 1) beinhaltet zuallererst den Aufbau eines regionalen Netzwerks, in das neben dem initiiierenden Bildungsträger auch Schulen, Sportstadien (mit den dahinter stehenden Sportvereinen bzw. Betreibergesellschaften) und Betriebe in einen aktiven Arbeitszusammenhang eingebunden werden. Im Prozess der Ansprache und Mobilisierung dieser Netzwerkpartner und der Multiplikation des Konzepts kommen dann weitere Partner wie Steuerungsakteure des regionalen Übergangsmanagements dazu: v. a. kommunale Bildungsbüros, Handwerks- oder Industrie- und Handelskammern. Netzwerkakteure lassen sich gemeinhin am ehesten mobilisieren, wenn sie eigene Nutzeneffekte in einem solchen

Netzwerk entdecken. Doch welche Potenziale ergeben sich für die in das Arenen-Projekt einbezogenen Akteure?

Schulen stehen vor der Herausforderung, Jugendlichen neben bloßer Unterrichtsstätte auch ein Lebens-, Lern-, und Erfahrungsraum zu sein (vgl. BRÜNDEL/HURRELMANN 1996, S. 178). Durch die institutionelle Öffnung von Schulen sollen sie mehr über ihre soziale Umgebung erfahren und lernen, sich mit ihrer Wirklichkeit auseinanderzusetzen. Stadien als außerschulische Lernorte können dazu beitragen, eine Verbindung zwischen Lernen und sozialer Wirklichkeit herzustellen und jungen Menschen den Übergang in außerschulische Lebensvollzüge zu erleichtern.

„Diese außerschulischen Lernorte machen den Unterricht interessant. Und das bleibt bei den Schülern besser haften, also die können sich das besser merken und haben da eine bessere Vorstellung von, als wenn das im üblichen Unterricht untergeht“ (Lehrer: Förderschule, 4).

Unternehmen bietet sich die Möglichkeit, ihre zentralen Tätigkeitsfelder und Ausbildungsberufe vorzustellen, frühzeitig Kontakte zu geeignetem Nachwuchs zu knüpfen und orientiert an den jeweiligen betrieblichen Leistungsmerkmalen auszuwählen. Darüber hinaus bietet die Teilnahme die Chance eines positiven Imagegewinns durch die Unterstützung des Projekts anhand von Berichterstattung in den verschiedensten Medien.

„Das ist schon eine ideale Komponente für die Sponsoren, weil die im Rahmen der Kooperation ja auch unerschwerlich ihre Firma darstellen können und auf Ausbildungsplätze aufmerksam machen können. Etwas Besseres gibt es doch gar nicht“ (Stadionpartner, 1).

Sportstadien: Ihre Chance liegt vor allem in der Verstärkung der Identifikation mit dem Verein/der Arena und damit auch in der Generierung neuen Publikums bzw. seiner Bindung an den Verein.

„Alle Vereine haben eigentlich Interesse: Wie kriege ich Leute ins Stadion? So ein Stadion birgt unheimlich viele Räumlichkeiten und die stehen immer die zwei Wochen zwischen den Heimspielen leer. Da geht es nicht einmal unbedingt um Kohle, das ist natürlich auch wichtig, so eine Vermietung von Räumlichkeiten, aber vor allem brauchen die Besucherzahlen. Da würde so ein Projekt guttun“ (Stadionpartner, 1).

Hinzu kommt, dass der organisierte Sport gleichsam in der „Pflicht“ steht, soziale Verantwortung zu übernehmen und sich Themen wie der Integration und der Bildung von Kindern und Jugendlichen zu stellen:

Durch die Teilnahme am Arenen-Projekt bietet sich den Netzwerkpartnern des Spitzensports mithin die Möglichkeit, dieser (sport-)politischen Erwartung nachzukommen und Jugendlichen berufliche Bildungschancen zu offerieren.

Tabelle 1 Worum geht es bei Arena4You?

Angebot	Arena4You offeriert drei verschiedene Module. 1. Eintägiger „Stadiontag“: Hierbei werden die Schüler/-innen durch die magischen Orte der modernen Arenen geführt und erhalten durch Expertengespräche und Workshops einen Einblick in die einzelnen Arbeitsbereiche des Stadions. 2. Planspiel „Arena4You-Sim.“: Hierbei übernehmen die Schüler/-innen in einem fiktiven Szenario die Planung und Durchführung eines großen Events in einer Arena. 3. „Arena4You-Event“: die Schüler/-innen übernehmen die Organisation einer realen Veranstaltung, die in einer Sportarena stattfindet.
Zielgruppe	Schüler/-innen aller Schulformen, mit einer Konzentration auf Real- und Hauptschulen sowie Förderschulen.
Pilotregion	Ostwestfalen-Lippe; die ersten Stadiontage fanden vorwiegend in der Schüco-Arena in Bielefeld, der Energieteam-Arena in Paderborn und im Gerry-Weber-Stadion in Halle (Westfalen) statt.
Förderung und fachliche Begleitung	Seit Herbst 2009 fördert das BMBF das dreijährige Pilotprojekt, das konzeptionell vom Beratungsunternehmen gpdm Paderborn entwickelt und fachlich vom BIBB begleitet wird.
Wissenschaftliche Begleitung	Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung durch das Institut für Sportwissenschaft der Universität Tübingen werden Interviews mit Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften, Schulleitungen, Verantwortlichen unterschiedlicher Betriebe, Spitzensportlerinnen und -sportlern sowie Vertreterinnen und Vertretern der Sportstadien geführt. Zudem wurden bislang 1.478 Fragebögen von Schülerinnen und Schülern und 47 Fragebögen von Lehrkräften ausgewertet, die am Arena4You-Modul „Stadiontag“ teilgenommen haben.
Perspektive	Langfristig soll das Projekt in Sport- und Multifunktionsstätten ganz Deutschlands zur Anwendung kommen. Hierzu gibt die gpdm das Konzept „Arena4You“ an interessierte Bildungsträger im regionalen Stadionumfeld weiter, schult die Mitarbeiter/-innen vor Ort, etabliert ein regionales Netzwerk und betreut die ersten Stadiontage des Trägers vor Ort.
Information	www.arena4you.de ; www.planet-beruf.de/12977.html

Umsetzung: Effekte der Implementierung von Berufsorientierungsangeboten ins Stadion

Wie gut lassen sich nun aus Sicht der Adressaten, insbesondere der Schüler/-innen und der Lehrer/-innen die Aspekte „Stadion“ und „Berufsorientierung“ verknüpfen? Um dieser Frage nachzugehen, wird im Folgenden das Modul „Arena4You-Stadiontag“ näher beleuchtet. Der Stadiontag besteht aus verschiedenen Phasen, in denen unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt sind:

1. Ein mit Fotos unterlegtes Berufequiz gibt den Teilnehmenden einen ersten Einblick in die berufliche Arbeitswelt des Stadions.
2. Eine umfassende Stadionführung ermöglicht den Jugendlichen einen Blick hinter die Kulissen, sodass sie reale Arbeitsplätze und Techniksysteme kennenlernen.
3. Vertreter/-innen verschiedener Berufsbilder berichten aus ihrer Berufspraxis, vor allem den Tätigkeiten im Stadion.
4. An verschiedenen Berufe-Stationen, den Arena4You „Infopoints“, können sich die Schüler/-innen mit konkreten Aufgaben und Tätigkeiten aus dem Arbeitsalltag von Berufen im Stadionumfeld auseinandersetzen und einen breiten Schatz an Berufswissen und -erfahrungen sammeln. Inhaltlich basieren die Aufgabenstellungen auf dem Ansatz von „Lern- und Arbeitsaufgaben“, einer Lernform in der beruflichen Aus- und Weiterbildung, die sich an den konkreten Arbeitsprozessen in Unternehmen orientieren (vgl. u. a. HOWE/KNUTZEN 2007). Um die Komplexität der Ausbildungs- und Studienberufe zu reduzieren, wurden hierfür die im Stadion bedeutsamen Berufe in acht Berufsfelder zusammengefasst (vgl. Abb.).

ZUWACHS AN BERUFE-WISSEN UND BERUFSINTERESSE

Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung wurden bislang 1.478 Fragebögen von Schülerinnen und Schülern und 47 Fragebögen von Lehrkräften ausgewertet, die am Arena4You-Modul „Stadiontag“ teilgenommen haben. Um eine Antwort auf die Frage zu erhalten, wie die Schüler/-innen ihren subjektiven Wissenszuwachs nach einem solchen Stadiontag bewerten, sollten sie im Rahmen des Fragebogens ihr Berufe-Wissen vor und nach der Veranstaltung anhand einer vierstufigen Skala (1 sehr gering bis 4 sehr hoch) einschätzen. Demnach bewerten sie ihr Berufe-Wissen vorher tendenziell „eher gering“, nachher dagegen tendenziell „eher hoch“ (vgl. Tab. 2).

Bedeutsam ist in diesem Zusammenhang aber nicht nur die Frage nach dem allgemeinen Wissenszuwachs, sondern auch, inwieweit durch die Teilnahme bei den Jugendlichen konkretes Interesse an bestimmten Berufen geweckt wurde. Im Rahmen einer geschlossenen Antwortvorgabe sollten die Schüler/-innen daher das Item „Hat der Stadiontag Interesse an bestimmten Berufen geweckt?“ bewerten. Die Ergebnisse hierzu lassen erkennen, dass der Stadiontag insgesamt bei der Hälfte aller Befragten das Interesse an bestimmten

Abbildung Differenzierung zentraler Berufe im Stadionumfeld in Berufsfelder

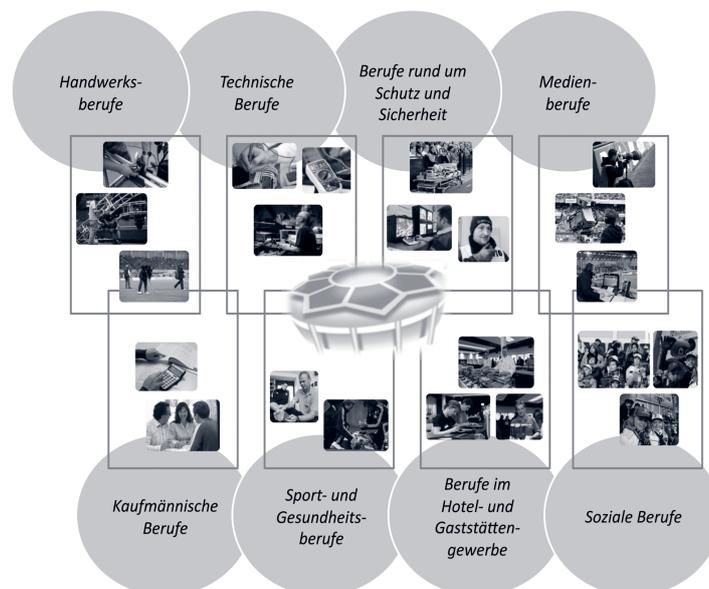


Tabelle 2 Berufe-Wissen vor und nach Stadiontag

	Bewerte bitte Dein Wissen über Berufe vor und nach dem Arena4You-Stadiontag			
	Vor dem Stadiontag ...		Nach dem Stadiontag ...	
	... war mein Wissen über Berufe meiner Einschätzung nach ...			
	[N]	[%]	[N]	[%]
...sehr gering (1)	104	7,4	73	5,2
...eher gering (2)	689	48,9	274	19,4
...eher hoch (3)	557	39,5	888	63,0
...sehr hoch (4)	69	4,2	174	12,3
Gesamt	1409	100,0	1409	100,0
[Mw]	2,41		2,83	
[s]	0,69		0,70	

Berufen angeregt hat (52,9%). Als persönliche Begründung wurden vielfach Erklärungen wie diese angeführt:

Der Stadiontag hat mein Interesse an bestimmten Berufen geweckt, weil ...

- ... ich die Sachen vorher nicht wusste. Ich dachte, die Berufe sind langweilig!
- ... ich nicht wusste, dass es den Beruf gibt.
- ... ich eine neue Sicht auf die Berufe bekommen habe.
- ... ich nie gedacht hätte, wie spannend manche Berufe eigentlich sind.
- ... ich sehen konnte, auf was es im Beruf ankommt.

Viele Schüler/-innen, die auf diese Frage mit „Nein“ geantwortet haben, begründen dies damit, dass sie bereits vorher einen festen Berufswunsch hatten. Bei der Schülergruppe, die angibt, noch keinen besonderen Berufswunsch zu haben (41,4%), hat der Stadiontag den eigenen Anga-

Tabelle 3 Bewertung des Stadiontags

Am Stadiontag besonders gefallen hat mir...	
Schüler/-innen	Lehrer/-innen
<ul style="list-style-type: none"> • „dass man im Stadion auch hinter die Kulissen sehen durfte und sehen konnte, was in einem Stadion so alles gemacht wird“ (Schülerin, RS, 15 Jahre). • „die informativen Berichte über die einzelnen Berufe“ (Schülerin, RS, 15 Jahre). • „die Arbeit in den Kleingruppen! Man konnte sich sehr gut über die einzelnen Berufe informieren“ (Schüler, RS, 15 Jahre). 	<ul style="list-style-type: none"> • „das Fokussieren auf die Ausbildungsberufe – auch während der Führung!“ (Lehrer RS). • zu erkennen, wie komplex ein einfaches Fußballspiel geplant und durchgeführt werden muss“ (Lehrerin RS).

ben zufolge bei der Hälfte (51,8%) das Interesse an bestimmten Berufen geweckt.

Die Schüleraussagen deuten auf ein weiteres Potenzial der Stadiontage hin: Neben vielen stark nachgefragten Ausbildungsberufen sind im Stadion auch zahlreiche Berufe tätig, die gemeinhin über ein geringeres Image verfügen und/oder einen Überhang an unbesetzten Ausbildungsstellen haben. Hierzu zählen Berufe wie Restaurantfachmann/-fachfrau, Koch/Köchin, Fachkraft für Schutz und Sicherheit oder Gebäudereiniger/-in.¹ Das Kennenlernen von Fachleuten, die einen authentischen Einblick in die Tätigkeiten ihres Berufs geben sowie die Möglichkeit, eigene praktische Erfahrungen zu sammeln, können dazu beitragen, Vorurteile und Hemmschwellen gegenüber diesen Berufen abzubauen:

„Zum Beispiel die Gebäudereinigerin/der Gebäudereiniger. Der geht mit den Schülerinnen und Schülern da hin und putzt die Fenster. Das wirkt ja immer so: Hmm der ist nur Fensterputzer. Aber wenn man sieht, wie der das macht und in welcher Zeit. Das ist echt faszinierend. Also selbst die Kids machen da mit und finden das nicht albern. Das hat dann wieder was mit Respekt und Hemmschwellen zu tun. Dass man den Fensterputzer nicht als Idioten darstellt, sondern dass der fachlich zeigt, was der draufhat. Und das ist beim Gebäudereiniger ja nicht nur Fensterputzen. Die machen heute ja richtig viel“ (Stadionpartner, 1).

GESAMTBEWERTUNG

Wie fällt nun die Gesamtbewertung eines solchen Stadiontags aus? Sowohl aus Sicht der Schüler/-innen als auch aus Sicht der Lehrkräfte ist die Teilnahme an einem Stadiontag insgesamt durchweg lohnenswert, wie auch den schriftlichen Anmerkungen im Fragebogen zu entnehmen ist (vgl. Tab. 3).

Nimmt man die Bewertungen aller Schüler/-innen und Lehrkräfte auf einer Skala von 1 („hat mir überhaupt nicht gefallen“) bis 4 („hat mir sehr gut gefallen“) in den Blick, so ist dem Mittelwert von 3,00 zu entnehmen, dass den Jugendlichen der Stadiontag insgesamt „eher gut gefallen hat“. Bei den Lehrkräften fällt die Bewertung mit dem Durchschnittswert 3,42 sogar noch deutlich besser aus.

¹ Zur Bedeutung des Images für Berufe mit Nachwuchsmangel vgl. EBERHARD/SCHOLZ/ULRICH (2009).

Obwohl Sportstadien, insbesondere reine Fußballstadien – trotz stetig steigender Zahl weiblicher Zuschauer – noch immer als Männerdomäne gelten, lassen die Ergebnisse der Studie erkennen, dass die Berufsorientierung in Sportstadien bei Schülerinnen und Lehrerinnen genauso gut ankommt wie bei Schülern bzw. Lehrern.

Gewinn und Nutzen für alle Beteiligten

Die durch das Pilotprojekt vorgenommene Implementierung von Berufsorientierungsangeboten in Sportstadien bietet die Chance, Schülerinnen und Schülern in einem lebensnahen und motivierenden Umfeld ein breites Spektrum an Berufen und Tätigkeitsfeldern aufzuzeigen. Erste Erfahrungen aus dem Projekt und Rückmeldungen von teilnehmenden Schulen legen es nahe, dass mithilfe dieser aktivierenden und projektartigen Unterrichtsgestaltung zur Berufsorientierung die Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit der Jugendlichen für weitere Schritte im Berufswahlprozess (z. B. Praktikums- und Ausbildungsplatzsuche) gesteigert werden kann. Durch den emotionalen Zugang liegt ein mögliches Potenzial der Stadien als Lernorte darin, Hemmschwellen gegenüber Ausbildungsberufen, insbesondere solchen mit einem geringen Image abzubauen. Selbst entdeckendes und selbst gesteuertes Informieren und Lernen wird im Projekt vermittelt und gefördert. Attribute, die auch im Ausbildungs- und Berufsalltag wichtig sind. Neben Sportstadien ist ein Transfer des hier vorgestellten Arena4You-Konzepts aber auch in andere Einrichtungen wie z. B. Bahnhöfe, Flughäfen, Messen und Kongresszentren, Theater und Opern denkbar.

Die Einbeziehung außerschulischer Lernorte birgt aber auch für die beteiligten Organisationen aus Wirtschaft, Bildung und Spitzensport Potenziale. Denn die Planung und Umsetzung der Maßnahmen bringt sie in einen aktiven netzwerkförmigen Arbeitszusammenhang, der nicht nur einem ideellen und sozialpolitischen Anspruch – nämlich der Befähigung von Jugendlichen in ihrer Berufswahlentscheidung – nachkommt, sondern ihnen zugleich Möglichkeiten zur eigenen Organisationsentwicklung und Nachwuchskräfteerkrutierung bietet. ■

Literatur

- BETTE, K.-H.: *Heldenverehrung im Zuschauersport. Darmstadt 2008* – URL: www.medicalsportsnetwork.de/medical/3740 (Stand: 08.06.2011)
- BRÜNDEL, H.; HURRELMANN, K.: *Einführung in die Kindheitsforschung. Weinheim 1996*
- EBERHARD, V.; SCHOLZ, S.; ULRICH, J. G.: *Image als Berufswahlkriterium. Bedeutung für Berufe mit Nachwuchsmangel. In: BWP 38 (2009) 3, S. 9–13* – URL: www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/id/1584 (Stand: 08.06.2011)
- HOWE, F.; KNUTZEN, S.: *Die Kompetenzwerkstatt. Ein berufswissenschaftliches E-Learning-Konzept. Göttingen 2007*